

# Klares Votum gegen Verkauf

Zweifel an der Rechtsauffassung des Rathauses zum möglichen Verkauf im Wege eines Genossenschaftsmodells



Foto: © Bilderbox

Das war eine Sensation: Die Bürger der Stadt Freiburg haben am 12. November mit 70,5 Prozent gegen die Pläne der Verwaltungsspitze votiert, 7900 städtische Wohnungen zu verkaufen, um mindestens 510 Millionen Euro einzunehmen und damit den maroden Haushalt auf einen Schlag zu sanieren. Es ist der erste Bürgerentscheid in der Geschichte der Stadt Freiburg, bei dem das Quorum erreicht wird. 39,9 Prozent der knapp 150.000 Wahlberechtigten waren an die Urne gegangen, 28 Prozent, knapp 60.000 Menschen, stimmten gegen den Verkauf – die 25-Prozent-Hürde wurde locker übersprungen.

Oberbürgermeister Dieter Salomon war am Abend enttäuscht. Mit knapp 500 Millionen Euro sind Stadt und die Freiburger Stadtbau GmbH verschuldet. Jedes Jahr muss die Stadt millionenschwere Neukredite aufnehmen, um die Zinsen und Tilgung für die alten Schulden zu bezahlen. Um aus der Schuldenfalle herauszukommen, hatte Salomon im Gespräch mit chilli zum Wohnungsverkauf keine „sinnvolle Alternative“ gesehen, die strukturell etwas bringe.

Die Entscheidung der Wähler bedeutet nach Ansicht der städtischen Rechtsexperten, dass das Rathaus nun drei Jah-

re lang gar keine Wohnungen verkaufen darf. Das sieht etwa Thomas Jorberg als Vorstandssprecher der GLS-Bank, die seit einem Jahr eine Filiale im Freiburger Sonnenschiff unterhält, anders: Ein gemeinderätlich beschlossener zweiter Bürgerentscheid könne sehr wohl das viel diskutierte Genossenschaftsmodell auf den Weg bringen, das Reinhard Disch als Vorsitzender des Bauvereins Breisgau mit anderen Wohnungsgenossenschaften angestoßen hatte, und das die GLS bei einer Pressekonferenz Anfang November als „Königsweg für Freiburg“ eingeschätzt hatte. Mieter von städtischen Wohnungen und andere Bürger können dabei selber zu Genossen einer neuen Wohnungsgenossenschaft werden, so bliebe der Bestand in der Hand der Freiburger, das Rathaus könne sich entschulden und soziale Standards sicher gehalten werden. Diese privaten Investoren könnten eine angemessene Rendite von mehr als 1,5 Prozent und Gewinnanteile erwarten. Dafür würde die GLS, die nachhaltige und soziale Projekte mit dem Geld ihrer Kunden finanziert, einen Fond auflegen und organisieren. Insofern sei der Bürgerentscheid vom 12. November ein gutes Signal. „Die Lösung liegt unserer Ansicht auf dem Tisch, jetzt ist die Chance da, sie kon-

struktiv zu verwirklichen“, sagte Jorberg dem chilli. Ihm zur Seite springt der Freiburger Verwaltungsrechtler Thomas Burmeister: „Der Bürgerentscheid kann tatsächlich durch einen neuen Bürgerentscheid aufgehoben werden.“ Das setze aber voraus, dass eine „neue Situation eine neue Entscheidung erforderlich“ mache. Und diese neue Situation könne dadurch eintreten, dass es bei einem Bürgerentscheid nicht mehr um ein Vergabeverfahren gehe, sondern um den Verkauf an einen feststehenden Käufer zu bekannten Konditionen.

Salomon hingegen wartet nun auf die Sparvorschläge der Verkaufsgegner aus SPD, Unabhängige Listen und FDP, und will den Haushalt erst im Januar beim Regierungspräsidium einreichen. Klar ist, dass, wenn es keinen Verkauf gibt, der Gemeinderat Entscheidungen treffen muss, die den Empfängern von freiwilligen Leistungen wehtun werden – und das sind bis auf Arbeitsverträge, Wohnungskosten für Hartz-IV-Empfänger, Grundsicherung im Alter, Hilfe zur Pflege, zur Erziehung und die Integration von Behinderten eigentlich alle. Die Gewinner des Entscheids sind in der Verantwortung. Lars Bargmann

▼ ANZEIGE

NEU IN GUNDELFINGEN



Heizung  
Lüftung  
Sanitär  
Baublechnerei

Wir halten, was andere versprechen.

ALLES AUS EINER HAND

- Projektierung
- Ausführung
- Service

Kundendienst  
Tag und Nacht  
0171 - 480 86 77



Gewerbestraße 75  
D-79194 Gundelfingen

Tel. 0049 (0) 761 - 58 99 276  
Fax 0049 (0) 761 - 58 99 276

Kanaustraße 2  
D-79336 Herbolzheim

Tel. 0049 (0) 76 43 - 3 82  
Fax 0049 (0) 76 43 - 89 20

Besuchen Sie unseren Online-Shop: [www.herbsttritt-shop.de](http://www.herbsttritt-shop.de)



## STEUERN - mit einer Pensionszusage

Eine Kapitalgesellschaft kann auch ihren Gesellschafter-Geschäftsführern Pensionen zusagen. Sie verspricht damit, beim Erreichen einer Altersgrenze eine im Voraus definierte Pension zu bezahlen.

Dieses Versprechen wirkt sich bereits heute ergebnis- und damit steuermindernd in der Bilanz des Unternehmens aus, obwohl aktuell noch keine Zahlungen zu leisten sind, da bei der Bilanzierung alle Aufwendungen und Erträge periodengerecht berücksichtigt werden. Denn durch diese Zusage sind in Zukunft Belastungen zu erwarten, die durch das derzeitige Arbeitsverhältnis begründet sind. Diese Belastungen müssen bereits in der Entstehung mit jährlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen bilanziell erfasst werden. So wird vor Beginn der Pensionszahlungen verhindert, dass Geld an das Finanzamt und/oder die Gesellschafter abfließt, da der Gewinn entsprechend gemindert wird.

Wirtschaftlich wird somit Liquidität im Unternehmen gehalten, wenn auch nach Bildung dieser Rückstellung zumindest noch eine schwarze Null als Unternehmensergebnis verbleibt. Falls das Unternehmen es sich nicht zutraut, die von einer Versicherung in Aussicht gestellte Verzinsung des abfließenden Kapitals selbst zu erwirtschaften (zur Zeit um die vier Prozent), kann es sinnvoll sein, eine solche Versicherung abzuschließen, die dann die späteren Pensionszahlungen abdeckt. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber, dass diese Mindestverzinsung auch in den Unternehmen selbst realisierbar ist. Falls aber auch im Falle einer vorzeitigen Invalidität eine Pension gezahlt werden soll, ist es durchaus sinnvoll, eine entsprechende Rückdeckung abzuschließen, da diese Risiken (Eintrittswahrscheinlichkeiten) nicht plan- und damit steuerbar sind. Steuerlich sind derartige Vereinbarungen an bestimmte Bedingungen wie Ernsthaftigkeit, Erdienbarkeit und Angemessenheit geknüpft, die sich zwar stetig weiterentwickeln, aber in Fachkreisen bekannt und damit steuerbar sind. Für einen Käufer kann es durchaus interessant sein, Pensionsverpflichtungen zu übernehmen, da diese kaufpreismindernd sind. Für den Verkäufer verringert sich zwar der Verkaufspreis, dafür bekommt er aber weiterhin seine monatliche Pension. Vor- und Nachteile sind rechenbar und damit abwägbar. Unter dem Strich kann dieses Steuerungsinstrument durchaus Liquidität im Unternehmen halten und so Gestaltungsspielräume öffnen.

erik@herr-stb.de



Foto: © SALEWA

## Dein Basecamp in Freiburg

SALEWA eröffnet im Dezember Flagshipstore

Freiburg (th). **Nicht jedes Basislager liegt am Fuße von Achtausendern im Himalaya. Am 1. Dezember eröffnet der Bergsportausrüster SALEWA einen Flagshipstore in der Salzstraße 13 – unter dem passenden Motto: „Dein Basecamp in Freiburg“. In den Räumen des ehemaligen Outdoor Bohny wird den bergsportbegeisterten Freiburgern die SALEWA-Welt auf zwei Etagen nähergebracht.**

„Freiburg ist eine junge und hippe Stadt“, sagt Constanze Bresgen, Pressesprecherin von SALEWA, „deshalb und wegen der besonderen Lage der Stadt – Dreiländereck, Nähe zu den Bergen – ist die Eröffnung des Ladens ein wichtiger Schritt für SALEWA.“ Wie hoch die Investitionen in Freiburg waren, will sie nicht verraten.

Der Laden selbst wird von drei Mitarbeitern betrieben und ein besonderes Highlight werden. Der Store-Manager

Oliver Wenzel, selbst begeisterter Berg- und Ausdauersportler, will noch nicht zu viel verraten, gerät aber ins Schwärmen über die neu gestalteten Räume. „Die Bereiche sind nach Farbthemen eingerichtet, alles ist sehr stimmungsgeschmackvoll“, sagt Wenzel.

Der Bergsportkomplettanbieter SALEWA mit Hauptsitz in Bozen/Südtirol wird in Freiburg seine gesamte Kollektion von Bekleidung für Damen, Herren und Kinder bis zur Kletterausrüstung für den Bergsportler anbieten. Ergänzt wird das Sortiment durch Produkte der Marken SIGG und Granger's. Als besonderes Angebot wird allen Studenten und Alpenvereinsmitgliedern zehn Prozent Rabatt gewährt, bei Vorlage eines gültigen Ausweises.

**Info:** SALEWA, Salzstraße 13, 79098 Freiburg, [www.salewa.de](http://www.salewa.de).

SALEWA setzt mit 700 Beschäftigten pro Jahr 121 Millionen Euro um.

## „Ein dynamisches Unternehmen“

Franz Herbstritt GmbH feiert Neubau



Herbolzheim (bar). Es waren nicht nur der Herbolzheimer Bürgermeister Ernst Schilling und Handwerkskammergeschäftsführer Johannes Burger, sondern mehr als 700 Interessierte, die am 13. und 14. Oktober zur Einweihung des neuen Firmengebäudes der Franz Herbstritt GmbH in die Kanaustraße 2 gekommen waren. Schilling lobte das „dynamische Unternehmen“ für das Bekenntnis zum Standort Herbolzheim und überreichte dem Geschäftsführer Heiko Geffers das bleigläserne Wappen der Stadt. Auch Burger zollte dem innovativen Traditionsunternehmen seinen Respekt vor der Presse. „Wir haben hier einen besseren Standort, ein moderneres Haus und mehr Platz“, begründete Geffers den 550.000 Euro teuren Neubau. Eine professionelle Ausstellung zeigte, dass die Herbolzheimer nicht nur in Sachen Bad-Ausstattungen in der ersten Liga spielen. „Unsere Stärken liegen auch im Privatkundenbereich, weil wir alles aus einer Hand bieten, sehr flexibel und kreativ arbeiten können“, sagt Geffers.

Das hat er etwa beim Dreisam-Ufercafé mit den Gasackeln bewiesen oder auch im Europapark, in dem er mit vielen hauseigenen Entwicklungen am 4-D-Kino Kassandra beteiligt war. Noch bis zum 30. November bietet Herbstritt eine große Rabattaktion mit attraktiven Angeboten an.

**Info:** [www.franz-herbstritt.de](http://www.franz-herbstritt.de)

## Eine planetare Erfolgsgeschichte

Safer Traffic – seit zehn Jahren erfolgreich unterwegs

Freiburg (ab). Vor fast genau zehn Jahren hat die Freiburger Verkehrs AG (VAG) den „Safer Traffic“ ins Leben gerufen. Mit dem Nachtverkehr wird in den Nächten auf Samstag und Sonntag die Zeit zwischen Betriebsende und -anfang überbrückt. Safer Traffic bedeutet auch, dass das Partyvolk weiß, dass es sicher nach Hause kommt und dafür nicht mit Promille im Blut ins eigene Vehikel steigen muss. „Jupiter“, „Venus“, „Mars“, „Merkur“ und „Pluto“ starteten ihre Jungfernfahrt in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1996. Bereits ein Jahr später verzeichnete die VAG rund 30.000 Fahrgäste. Im vergangenen Jahr waren es schon mehr als 60.000 und bereits im nächsten erwartet die VAG ihren 500.000. Fahrgast.

Das in den vergangenen Herbstferien erstmals erprobte Konzept, „Safer Traffic“ auch an Schulfertagen anzubieten, ging nach Angaben der VAG voll auf. An Ferienwerktagen führen die Busse jeweils um 1.30 Uhr vom Bertoldsbrunnen in die Umlandgemeinden. Dort warten zusätzlich Taxen, die die Fahrgäste bis vor die Haustür bringen. Nach Beobachtungen der Verkehrspolizei ist die Zahl der Unfälle in den Nächten am Wochenende auf der B3 zwischen Freiburg und Bad Krozingen und im Schneckenal bedeutsam zurückgegangen, seit das Umland an den Nachtverkehr angeschlossen wurde. Die VAG wies auf einer Pressekonferenz Anfang November darauf hin, dass dies auch durch eine enge Zusammenarbeit mit der Südbadenbus GmbH möglich geworden ist, die der VAG gestattet hat, die Strecken nachts zu fahren, die die SBG tagsüber nutzt. Zudem führte die VAG den „Halt auf Verlangen“ ein: Fahrgäste können auch außerhalb von Haltestellen aussteigen, sofern die Verkehrslage das erlaubt.

Die fünf Ringbuslinien starten in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag sowie in Nächten vor Feiertagen um 1.30, 2.30, 3.30 und 4.30 am Bertoldsbrunnen. Um 1.30 und um 3 Uhr startet zudem jeweils ein Nachtbus der Firma „Tuniberg Express“ Richtung Breisach. Safer Traffic kostet vier Euro, wer aber eine Regiokarte, eine REGIO24-Karte oder einen Studentenausweis vorweisen kann, zahlt nur zwei Euro.



Foto: © VAG

### Neue Sport-Fundgrube am Schwabentor

Freiburg (chilli). Am 9. November eröffnete die Sport-Fundgrube erstmals eine Filiale in Freiburg, am Schwabentorring 10, in der bisher die Motorradecke war. Auf einer Fläche von rund 300 Quadratmetern findet der Kunde ein großes Angebot von Markensportartikeln und Qualitäts-Eigenmarken, unter anderem aus den Bereichen Skisport, Wandern, Laufen, Nordic Walking, Fitness, Outdoor sowie Teamsport. Die Produkte liegen bis zu 80 Prozent unter den Originalpreisen. „Wir freuen uns, den Freiburgern fantastische Markenartikel zu deutlich niedrigeren Preisen anbieten zu können“, sagt Geschäftsführer Michael Heck.

### Badenova gewinnt vor Gericht

Freiburg (chilli). In einem zweiten Verfahren vor dem Freiburger Amtsgericht, bei dem es um die Angemessenheit der Erdgaspreise und die Zulässigkeit zweier zum 1. September 2005 und zum 1. Januar 2006 vollzogenen Preiserhöhungen ging, hat der Richter erneut ein eindeutiges Urteil gesprochen: Die Preiserhöhungen waren zulässig und gerechtfertigt. Der Energieversorger will nach Angaben von Vorstandschef Thorsten Radensleben für die Geschäftsjahre 2006 und 2007 einen Gewinn von rund 60 Millionen Euro ausschütten. Für 2005 hatte der Energieversorger 64,3 Millionen Euro an die Anteilseigner überwiesen, aber Einmaleffekte angegeben.

### Life Sciences mit großer Bedeutung

Freiburg (chilli). 140 Life-Sciences-Unternehmen sind in den vergangenen zehn Jahren im Biovalley gegründet worden. Das sagte Bernd Dallmann, Freiburgs oberster Wirtschaftsförderer beim „Science meets Business Day“ des Biovalley-Netzwerks im Freiburger Konzerthaus. Die Zahl unterstreiche die Bedeutung der Life Sciences-Branche für die Region.

### Erweiterung am Solar Info Center?

Freiburg (chilli). Das Solar Info Center in der „Solarcity“ Freiburg profitiert stark vom Boom bei erneuerbaren Energien und solarem Bauen. Knapp drei Jahre nach Betriebsbeginn arbeiten am Flughafen 250 Menschen in 45 Firmen. Die Betreibergesellschaft Solar Info Center GmbH plant nun eine zweite Erweiterung der inzwischen rund 15.000 Quadratmeter Büro-, Produktions- und Forschungsflächen.

## Solar-Fabrik mit Rekord und Zulauf



Foto: © Solarfabrik

Freiburg (bar). Die Freiburger Solar-Fabrik AG meldet einen Rekordgewinn von knapp drei Millionen Euro für die ersten neun Monate des Jahres. Der Umsatz stieg um rund 54 Prozent auf fast 50 Millionen Euro. Solar-Fabrik-Chef Georg Salvamoser erwartet auch für das Gesamtjahr ein Rekordergebnis und betont, dass die prognostizierten Zuwächse nach dem eingeleiteten Paradigmenwechsel eintreten, der Erfolg der strategischen Neuausrichtung würde erst im kommenden Jahr voll zum Tragen kommen. Das Umsatzziel für 2007 lautet 130 Millionen Euro

Der Solar-Fabrik war es gelungen, Waferkapazitäten als Voraussetzung für nachgelagerte Prozesse zu sichern. Know-how und Erfahrung in der Solarzellenherstellung wurden hinzugewonnen. Ausgehend von der Modulfertigung, dem traditionellen Kerngeschäft der Solar-Fabrik, wurden mit den Geschäftsbereichen Wafer und Solarzelle nun alle Stufen der Wertschöpfungskette integriert. Kurz nach der Bilanzvorstellung gab die Solar-Fabrik zudem bekannt, dass sie für rund drei Millionen Euro 80 Prozent der Anteile an der OJAS Energy Ltd. (kurz: OJAS) mit Sitz in Road Town/Tortola, British Virgin Islands gekauft hat. OJAS besitzt eine Produktionsstätte in indischen Chennai und ist ein anerkannter Spezialist im Bereich der Waferaufbereitung und -bearbeitung.



## Gute Idee beim Kaffeetrinken

Dafür, dass die beiden Schulfreunde Michael Wagner und Michael Zehr nach dem Abitur eigentlich erstmal „nichts machen“ wollten, wie sie sagen, sind sie ganz schön weit gekommen – und nicht nur von Bad Krozingen nach Freiburg. Mittlerweile beschäftigt die Firma CAB Solutions Computervertrieb GmbH in Merzhausen ein knappes Dutzend Mitarbeiter, ist Ausbildungsbetrieb, hat eine Filiale in Lörrach und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund zwei Millionen Euro. Und im nächsten Jahr soll unweit der derzeitigen Firmenzentrale ein neues Geschäft bezogen werden, mit dann 500 Quadratmetern Ladenfläche. Auch Leute wie Bill Gates haben ja mal klein in einer Garage angefangen.

„Die Idee wurde beim Kaffeetrinken geboren“, erinnert sich Wagner. Zuerst wurden PCs als Leasing-Rückläufer aufgekauft, aufgepöppelt und an Endkunden weiterverkauft. Ein Geschäft, das sich lohnen sollte, denn vor sechs Jahren waren Computer teilweise noch richtig teuer. Unter CAB verbarg sich damals „Computer auf Bestellung“. Heute ist es „Computer Aided Business Solutions“. Klingt seriöser und entspricht zudem dem veränderten Geschäftsfeld. Denn zu den Privatkunden aus ganz Südbaden ist mit den Geschäftskunden ein weiteres Standbein gekommen. Kunden sind heute neben dem Studi und dem Rentner auch Institutionen wie die Universität Freiburg, Kliniken, Gemeinden wie Rust, Hartheim,

Merzhausen oder Umkirch sowie Bauunternehmen und Architekten. Neben PCs gibt es Netzwerktechnologie, Wartung, Reparatur und komplette Lösungen. Um die großen Fische kümmert sich Michael Zehr, der bereits mit 17 Jahren für volljährig erklärt wurde und in Sachen EDV einen Gewerbeschein erhielt. Michael Wagner, auch bereits als „minderjähriger“ Unternehmer mit einem eigenen Veranstaltungsbüro und später mit einer Werbeagentur am Markt, kümmert sich um das Kaufmännische, um Aufträge und das Marketing.

Die beiden jungen Geschäftsführer sind ihrer Anfangsidee übrigens heute immer noch verbunden – allerdings unter einem karitativen Aspekt. Seit mehreren Jahren spendet die Firma gebrauchte PCs, aber auch Scanner, Drucker und Monitore an eine Schule in das heute noch vom Bürgerkrieg gezeichnete Bosnien-Herzegowina.

Dominik Bloedner

**Info CAB Solutions Computervertrieb GmbH**  
Am Rohrgraben 4a | 79249 Freiburg-Merzhausen  
Tel. 0761 4564660 | [www.cab-computer.de](http://www.cab-computer.de) | [www.cab-solutions.de](http://www.cab-solutions.de)  
Mitarbeiter: 10 Festangestellte, drei Auszubildende im Bereich Fachinformatik, Jahresumsatz: knapp zwei Millionen Euro

Foto: CAB Solutions

ANZEIGE



## Büro im Grünen!

Mit BZ-Immobilien wäre Ihnen das nicht passiert!  
Finden Sie schnell und bequem mit der Bild-Exposé-Darstellung Ihr neues Arbeitsumfeld.

Nur einen Klick entfernt!

[www.badische-zeitung.de/immo](http://www.badische-zeitung.de/immo)



**Es war eine ganz neue Architektursprache, mit der die Stuckert Wohnbau AG vor knapp zehn Jahren die ersten Gebäude errichtete. Damals war grau noch die dominierende Farbe der Neubauten und grau war auch nicht weit weg vom Image der Bauträger. Anfangs mit einem kleinen Team, heute mit 36 Mitarbeitern, hat der Vorstand Carlos Stuckert bis heute mehr als 1100 Wohnungen in Freiburg und der Region gebaut und ist damit in den Kreis der erfolgreichsten Wohnungsbaunternehmen in Südbaden vorgestoßen.**



## chilli-Unternehmensporträt

Die Stuckert Wohnbau AG

# Aus dem Urlaub in den Kreis der Besten

„Wir unterscheiden uns vom klassischen Bauträger, weil wir uns als Dienstleister verstehen, weil wir hier im Haus ein Atelier haben, weil wir alle Fachplaner direkt bei uns im Haus haben und sehr schnell auf die Wünsche unserer Kunden eingehen können. Wenn ein Käufer den Grundriss ändern will, weiß er ein paar Minuten später, wie das geht und ob das etwas mehr oder etwas weniger kostet“, sagt Stuckert. Grau ist seine Farbe nicht, die

Stuckert-Bauten sind in warmen Farben gehalten, „mediterran“ ist das große Stichwort und das drückt sich nicht nur in den Farben, sondern auch in den Formen aus.

Genau diese Sprache stand auch beim allerersten Projekt schon im Vordergrund. Stuckert weilte damals gerade im Urlaub auf Fuerteventura, als eine Architektin ihm die Fassade eines Projekts ins Hotel faxte. „Das sieht ja völlig langweilig aus“, meldete Stuckert

zurück, „mach das mal farbig und mach ein paar Rundbögen und Klappfenster dran.“ Gesagt, getan, das war die Geburtsstunde der unverwechselbaren Architektur der Gundelfinger Bau-Experten. Anfangs stieß diese zwar durchaus auf Skepsis, der Denzlinger Stadtbaumeister Harald Krapp etwa sei „erstmal erschreckt gewesen“, als Stuckert ihm seine Pläne fürs Neubaugebiet Haidach III gezeigt habe – als die Häuser dann fertig waren, saßen Stuckert und sein Prokurist Aribert Frece an einem Container unter einem gelben Sonnenschirm und vermarkteten den Wohnraum selber.

Mittlerweile gewinnt Stuckert aber mit dieser Sprache auch Wettbewerbe, wie jüngst einen in Baden-Baden. In Freiburg hat Stuckert zusammen mit dem Siedlungswerk Stuttgart nun auch den Zuschlag für das Mez-Gelände in der Kartäuserstraße bekommen, „da hat unser positives Image, in das wir lange und viel investiert haben, den Ausschlag gegeben“, meint Stuckert. Am Schlossberg werden rund 150 Wohnungen gebaut, noch im Dezember sollen die Entwürfe aus einem Architektenwettbewerb für das 25-Millionen-Euro-Projekt auf dem Tisch liegen.

„Wir wollen, dass die Menschen sich in unseren Häusern wie im Urlaub fühlen“, meint Frece. Dort also, wo für Stuckert vor knapp zehn Jahren alles begann. bar

### Infos Stuckert Wohnbau AG

Die Stuckert Wohnbau AG (Gewerbestraße 97, 79194 Gundelfingen) wurde am 1. April 1997 gegründet, baut jährlich rund 150 Wohnungen und Reihenhäuser und setzt dabei ein Volumen von rund 30 Millionen Euro um. Aktuelle Projekte in Freiburg sind:

Quartiere alla Stazione (Wiehre), Villa Fürstenberg, Villa Theresia (Wiehre), Les Maison di Midi (Betzenhausen), Ingeborg-Drewitz-Allee & Käthe-Kollwitz-Straße (Rieselfeld).

Alle Projekte und mehr Info unter: [www.stuckert.de](http://www.stuckert.de)

